

2007



Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2007



Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2007

Inhalt

Zwischenlagebericht zum 30.06.2007

- 8 Geschäftsentwicklung im Überblick
- 10 Kreditgeschäft
- 11 Einlagengeschäft
- 12 Asset Management
- 14 Treasury/Liquiditätssteuerung
- 15 Eigenkapital
- 16 Risikobericht
- 19 Rating
- 20 Ausblick

Zwischenabschluss zum 30.06.2007

- 22 Bilanz
- 24 Gewinn- und Verlustrechnung
- 25 Anhang

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

- 36 Erklärung des Vorstands

Daten zur Bank

- 38 Hauptverwaltung, Filialen
- 40 Geschäfts- und Beratungsstellen

Zwischenlagebericht zum 30.06.2007

Geschäftsentwicklung im Überblick

Kreditgeschäft

Einlagengeschäft

Asset Management

Treasury/Liquiditätssteuerung

Eigenkapital

Risikobericht

Rating

Ausblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

Erfreuliches Ergebnis des operativen Geschäfts

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) konnte im ersten Halbjahr 2007 nahtlos an die erfolgreiche Entwicklung des Geschäftsjahrs 2006 anknüpfen. Die Ertragskomponenten liegen zum 30. Juni 2007 über den Planansätzen; der Verwaltungsaufwand bewegt sich im vorgesehenen Rahmen. Vor diesem Hintergrund übertrifft der Jahresüberschuss per 30. Juni 2007 den anteiligen Vorjahreswert.

Der Zinsüberschuss, trotz der beachtlichen Ausweitung des Provisionsüberschusses nach wie vor die wichtigste Ertragskomponente, stellte sich per 30. Juni 2007 auf 241,9 Millionen Euro. Vor allem wirkte sich das höhere Kreditvolumen ertragssteigernd aus. Auch die erfolgreichen Zinssicherungs-Globalmaßnahmen leisteten erneut einen bemerkenswerten Beitrag. Zu dem erfreulichen Ergebnis trugen zudem die Treasury-Aktivitäten der Bank bei.

Die Nachfrage nach dem berufsspezifischen Finanzierungs-Knowhow stammte zu einem wesentlichen Teil von neuen Kunden, deren

anhaltender Zugang die positive Resonanz der apoBank im Heilberufssektor zum Ausdruck bringt und ihre Position als Finanzdienstleister Nummer eins im Gesundheitswesen unterstreicht. Die Gesamtzahl der Kunden überschritt im Mai dieses Jahres die Marke von 300.000, was umso bemerkenswerter ist, wenn man bedenkt, dass erst im Jahr 1997 die 200.000er Grenze überschritten wurde.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich erneut und erreichte 92,9 Millionen Euro. Der Zuwachs darf sicher als Erfolg der Wertpapierstrategie und als Zeichen für die Qualität der Anlageprodukte gewertet werden. Der Schwerpunkt lag auf dem klassischen Wertpapiergeschäft mit Privatkunden. Aber auch die Zusammenarbeit mit institutionellen Anlegern wurde weiter intensiviert, wozu innovative Produkte ebenso beitrugen wie die professionelle Betreuung.

Der Verwaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen belief sich auf 181,6 Millionen Euro. Schwerpunkte der Kostensteigerungen waren durch die Geschäftsausweitung sowie durch strategisch und regulatorisch getriebene Projekte be-

gründet. Die Sachkosten erhöhten sich im vorgesehenen Rahmen; die Personalkosten liegen unter dem anteiligen Vorjahreswert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung kommen die Ausweitung der Ertragspositionen und der kontrollierte Anstieg des Verwaltungsaufwands zum Ausdruck. Der Bilanzgewinn wird per 30. Juni 2007 mit 58,7 Millionen Euro ausgewiesen.

Gesunde Bilanzexpansion

Unsere Geschäftspolitik ist auf ressourcenschonendes, Mehrertrag generierendes, qualitatives Wachstum ausgerichtet. Dies kommt auch in der Bilanzentwicklung zum Ausdruck. Die Bilanzsumme per 30. Juni 2007 steht im Vergleich zum Jahresultimo 2006 mit einem Zuwachs von 9,1 Prozent auf 35,9 Milliarden Euro zu Buche. Wenn gleich Quantität für sich genommen keinen Wert darstellt, so nehmen wir doch erfreut zur Kenntnis, dass die positive Resonanz unserer Kunden auf das Leistungsspektrum unserer Bank die seit mehr als 30 Jahren gehaltene Spitzenposition als größte genossenschaftliche Primärbank ermöglichte.

Träger des Wachstums war – wie schon in den Jahren zuvor – wiederum das Kreditgeschäft. Allerdings ließ die Dynamik der Kreditnachfrage nach. Die Refinanzierung der Ausleihungen erfolgte neben der Aufnahme von Kundengeldern in zunehmendem Maße durch die Emission verbriefteter Verbindlichkeiten.

Vertriebskraft optimiert

Die 1995 im Zuge der Reorganisation der Gesamtbank vorgenommene Aufteilung Deutschlands in fünf Regionen wurde im Mai dieses Jahres aufgehoben. Dahinter stand einerseits die Zielsetzung, den Filialvertrieb mit der zentralen Vertriebsleitung zu einer Einheit zusammenzuführen. Andererseits wollen wir die „Schlagkraft“ des Filialvertriebs durch kürzere Reaktionszeiten und größere Nähe zu Entscheidungsträgern verbessern, indem wir die Eigenverantwortung der Filialen fördern und damit deren Autonomie stärken. Ein weiterer Aspekt ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Vertrieb Privatkunden und dem Vertrieb Organisationen und Großkunden im Hinblick auf die sich verändernde Situation im Markt.

Wir sind sicher, mit diesen Optimierungsmaßnahmen die Vertriebskraft zu verbessern und damit gute Voraussetzungen zu schaffen, dem – gerade auch in unserem Kundensegment – sehr viel härter gewordenen Wettbewerb begegnen zu können und dem Wandel im Gesundheitswesen angemessen Rechnung zu tragen.

Kreditgeschäft

Strukturveränderungen im Gesundheitswesen wirken sich aus

Die Expansion der Bilanzsumme war im ersten Halbjahr 2007 erneut durch die Kreditnachfrage geprägt. Das in den Geschäftsbereichen Existenzgründungsfinanzierung, Immobilienfinanzierung und Projekte im Gesundheitswesen sowie Investitionsfinanzierung/Privatkredite hoch spezialisierte Finanzierungs-Knowhow der apoBank wurde seitens der akademischen Heilberufe wieder intensiv nachgefragt. Die Kundenkredite stiegen um rund 500 Millionen auf 21,2 Milliarden Euro. Das gesamte Kreditvolumen – einschließlich Bürgschaften und Kreditderivate – erreichte bei einem Zuwachs von 234 Millionen Euro einen neuen Höchststand mit 22,3 Milliarden Euro.

In einem Umfeld gravierender struktureller Veränderungen im Gesundheitswesen und eines intensiven Verdrängungs- und Konditionenwettbewerbs im Markt für Immobilienfinanzierungen verblieben die Neuausleihungen mit 1,6 Milliarden Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In diesem Zusammenhang ist im Neugeschäft bei Existenzgründungsfinanzierungen sowohl hinsichtlich

der Anzahl als auch des Finanzierungsvolumens ein Rückgang festzustellen. Die Ursache sehen wir vor allem in der mit den Reformen im Gesundheitswesen einhergehenden Verunsicherung über die zukünftige wirtschaftliche Perspektive einer Niederlassung. Dem versuchen wir entgegenzuwirken: Mit der Einführung der „apoExistenzgründung mit Airbag“ im Februar 2007 beschreiten wir innovative Wege bei der Finanzierung von Existenzgründungen im Heilberufssektor. Über den so genannten „Airbag“ sichert die apoBank in der Startphase einen Teil des Existenzgründungsrisikos ab und verzichtet für den Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Darlehensnehmers innerhalb der ersten drei Jahre nach Niederlassung auf Forderungsanmeldung aus dem Existenzgründungsdarlehen.

Einlagengeschäft

Neues Geldmarktkonto erfolgreich eingeführt

Das Gesamtvolumen des Einlagengeschäfts wurde im ersten Halbjahr um 7,7% auf 24,3 Milliarden Euro ausgeweitet. Dieser Zuwachs entfällt auf die Kundeneinlagen im engeren Sinne sowie auf die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, deren Platzierung im Abschnitt „Treasury/Liquiditätssteuerung“ erläutert wird. Mit einem Zuwachs von 46,9% auf 2,2 Milliarden Euro stehen die täglich fälligen Einlagen zu Buche, deren Bestand durch stichtagsbedingte Dispositionen institutioneller Kunden beeinflusst wurde.

Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen der Privatkunden reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 5,5 % (145 Mio. Euro), was vor allem auf Umschichtungen in verzinsliche Anlagen zurückzuführen ist. Ursache hierfür ist das stärkere Anlageinteresse infolge des im Berichtszeitraum weiter gestiegenen Zinsniveaus.

Davon profitierte unser neues Geldmarktkonto apoZinsPlus (vormals Liquiditätskonto), das unseren Kunden seit dem 1. Januar 2007 als „zentrales Anlagekonto“ zur Verfügung

steht. Ausgestattet ist apoZinsPlus mit einer attraktiven Staffelfverzinsung ab dem ersten Euro und täglicher Verfügbarkeit. Das hier von den Privatkunden angelegte Volumen erhöhte sich im Durchschnitt von rund 700 Millionen Euro in 2006 auf durchschnittlich rund 2 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2007. Dieser Zuwachs resultiert in nicht unbeträchtlichem Maße auch aus den Umschichtungen unserer Sicht-, Termin- und Spareinlagen.

Im Zuge der gewünschten Einlagen-Konzentration unserer Privatkundschaft auf apoZinsPlus reduzierte sich der Bestand der Termineinlagen gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2006 im ersten Halbjahr 2007 um rund 500 Millionen Euro. Bei den Spareinlagen verläuft die Umstellung langsamer; hier fällt das Volumen im Durchschnitt um rund 150 Millionen Euro niedriger aus.

Asset Management

Ausbau bei privaten wie institutionellen Kunden

Unsere Maßnahmen im Asset Management bewegten sich im ersten Halbjahr 2007 im Spannungsfeld zwischen den weiter dynamisch wachsenden Aktienmärkten und einem Rentenmarkt, der den Anlegern vor dem Hintergrund der nach wie vor einschränkenden Geldpolitik der EZB keine große Freude bereitet. Die Aktivitäten im Beratungsgeschäft für Privatkunden, insbesondere mit Blick auf Fonds und Zertifikate, entwickelte sich mit dem Rückenwind des Börsenverlaufs weiterhin gut, was einen entsprechenden Anstieg der Provisionen zur Folge hatte.

Bei der privaten Vermögensverwaltung hielt der erfreuliche Trend des Kunden- und Volumenwachstums auch im Berichtszeitraum an. Seit Beginn des Jahres sind die Strategien der Vermögensverwaltung durch das renommierte und unabhängige Institut für Vermögensaufbau in Kooperation mit der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V. mit ausgezeichneten Ergebnissen stressgetestet und zertifiziert. Alle Anlagestrategien wurden mit dem bestmöglichen Ergebnis von

fünf Sternen und dem Prädikat „Geprüftes Qualitätsdepot“ ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit mit unseren institutionellen Kunden gestaltet sich für unser Haus nicht weniger positiv. Darüber hinaus wurden die Consultingleistungen, die unser Haus in den letzten zwei Jahren für diese Klientel aufgebaut hat, verstärkt nachgefragt. Das verwaltete Depotvolumen stieg weiter deutlich an.

Erfolgreiche Tochtergesellschaften

Das Geschäftsvolumen unserer auf die Betreuung von Spezial- und Publikumsfonds spezialisierten Tochtergesellschaft APO Asset Management GmbH konnte im ersten Halbjahr 2007 an das hohe Niveau des Vorjahres anknüpfen. Im institutionellen Geschäft wuchsen die Erträge auf der Aktienseite, während die Rentenseite unter der Marktsituation litt. Die Dachfonds, das wichtigste Produkt der Gesellschaft, verzeichneten weitere Zuflüsse aus Sparplänen und fondsgebundenen Lebensversicherungen, denen allerdings Abflüsse im Direktgeschäft gegenüberstanden. Die Arbeiten am neuen Invest-

mentprozess für die Rentenseite und an der Erschließung neuer Absatzwege wurden planmäßig fortgesetzt.

Unsere größte Beteiligung, die irische Investment-Management-Gesellschaft AC Capital Partners Ltd., Dublin („AC Capital“), baute ihr Geschäft kontinuierlich aus. Die Hauptaktivität liegt in dem Management von gehebelten Fonds, die in AAA geratete Asset Backed Securities investieren (LAAM-Fonds). Für den Investor ist das Risiko auf den Investitionsbetrag begrenzt, Nachschusspflichten bestehen nicht. AC Capital agiert ausschließlich als Asset-Manager und hat keine eigenen Bestände in Wertpapieren und strukturierten Finanzierungen. Dementsprechend besteht weder für AC Capital noch für die apoBank die Notwendigkeit, Liquiditätslinien zur Verfügung zu stellen. Der Schwerpunkt der Aktivitäten im ersten Halbjahr 2007 lag neben dem Fondsmanagement in der Strukturierung bzw. dem Vertrieb von innovativen Strukturen, für die AC Capital als Manager agierte. Die Kundenbasis konnte im In- und Ausland erweitert werden.

Die APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH (aik) hat sich als renommierter Anbieter von Immobilien-Spezialfonds etabliert. Die Situation ist derzeit gekennzeichnet von einem aktiven Immobilien-Investmentmarkt, welcher der aik Erfolge in Akquisition und Vermarktung von einzelnen Objekten und ganzen Portfolios beschert hat. Die günstigen Bedingungen auf den heimischen Märkten wurden für Portfoliooptimierungen genutzt. So hat die aik u. a. ein eigenes Vermarktungsmodell entwickelt und im Wege eines

strukturierten Verkaufsprozesses mit einem offenen Bieterverfahren erfolgreich ein Teilportfolio mit 12 Immobilien in Deutschland veräußert. Mitte des Jahres konnte der Verkauf eines weiteren Portfolios mit insgesamt 19 Immobilien in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich abgeschlossen werden. Durch eine auf Wertschöpfung ausgerichtete Bestandsentwicklung und ein engagiertes Vermietungsmanagement wurden im ersten Halbjahr beachtliche Vermietungsleistungen erzielt. Weiterhin hat die aik erneut ihre Projektentwicklungskompetenz unter Beweis gestellt. Nach Abriss eines Bestandsgebäudes und Neubau erfolgte Ende Mai nach nur sieben Monaten Bauzeit die Eröffnung von zwei Verbrauchermärkten in Hannover. Die mittlerweile zehn - insbesondere für die Zielgruppe der berufsständischen Versorgungswerke initiierten - Immobilien-Spezialfonds belegen das Vertrauen institutioneller Anleger in die aik. Zukünftig wird die aik ihr erfolgreiches Fondsmanagement um ein Produkt im Charakter eines „Publikumsfonds“ erweitern, mit dem auch kleinere und mittelgroße institutionelle Anleger angesprochen werden sollen.

Treasury/Liquiditätssteuerung

Positive Entwicklung

Die Treasury-Aktivitäten im Rahmen unseres strategischen Zinsrisikomanagements auf Gesamtbank- und Portfolioebene haben im ersten Halbjahr 2007 wie erwartet zur Risikoabsicherung und zur Ergebnisverbesserung beigetragen. Darüber hinaus wurden auf Basis von Simulationsrechnungen bereits globale Absicherungsmaßnahmen für die Zukunft abgeschlossen.

Die Erträge aus der Anlage in Wertpapieren, die unter strikter Beachtung des eng gefassten Sicherheitsgedankens vorgenommen werden, haben sich im ersten Halbjahr positiv entwickelt. Die Investitionen erfolgten im Wesentlichen in Bonds, Schuldscheindarlehen, strukturierte Finanzprodukte und durch Risikoübernahmen mittels Kreditderivate. Der hiermit im Zusammenhang stehende strategische Ausbau des Treasury wird gemeinsam mit unserer Tochter AC Capital vorangetrieben. Darüber hinaus unterstützt uns AC Capital mit ihren innovativen Produkten im Geschäft mit unseren institutionellen Kunden.

Die aktuellen Marktturbulenzen führen auch im Treasury-Portfolio zu Wertkorrekturen, die allerdings aufgrund der hohen Qualität der

Papiere aus heutiger Sicht im Wesentlichen nicht dauerhaft sein dürften.

Zur Liquiditätssicherung halten wir u. a. börsengängige Wertpapiere, die jederzeit veräußert bzw. beliehen werden können. Die Liquiditätsreserve enthält hierbei unverändert erstklassige Bonitäten. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Liquiditätskennziffer wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Rahmen der strategischen Liquiditätssteuerung erfolgt die langfristige Sicherstellung einer kongruenten Refinanzierungsstruktur.

Im Zuge der Refinanzierungsaktivitäten wurden in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2007 rd. 1,1 Milliarden Euro über Anleihen und Schuldscheindarlehen am Kapitalmarkt aufgenommen. Davon wurden 600 Millionen Euro über eine Fixed-Rate-Benchmarkanleihe mit großem Erfolg bei nationalen und internationalen Investoren platziert. Um eine adäquate Refinanzierung auch für die Zukunft sicherzustellen, wurde unser bestehendes Debt-Issuance-Programme auf 15 Milliarden Euro erhöht. Aufgrund der bei Finanztiteln augenblicklich zu beobachtenden übertriebenen Spreadausweitung werden wir bei weiteren Refinanzierungsmaßnahmen Zurückhaltung üben.

Eigenkapital

Eigenkapitalausstattung weiter verbessert

Die Vertreterversammlung am 15. Juni 2007 ist den Vorschlägen von Aufsichtsrat und Vorstand zur Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2006 in Höhe von 113,3 Millionen Euro gefolgt. Demnach wurden 65 Millionen Euro den offenen Rücklagen zugeführt und eine vergleichsweise hohe Dividende von 6% ausgeschüttet, was einem Betrag von 48,3 Millionen Euro entspricht. Gleichzeitig wurden auf der Vertreterversammlung die Weichen für die IFRS-Konformität der Geschäftsguthaben als Eigenkapital gestellt. Nach Dotierung der offenen Rücklagen und der erneuten Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt das haftende Eigenkapital der Bank 2,6 Milliarden Euro per 30. Juni 2007.

Die apoBank hat als eine der ersten zehn Banken in Deutschland bereits zum 1. Januar 2007 die Zulassung zum so genannten „IRB-Ansatz“ (IRBA) nach Basel II erhalten. Die Zulassung für apoRate, das Ratingsystem im Geschäft mit Privatkunden und Kleinunternehmen, führte aufgrund der Qualität unseres Kreditportfolios zu Eigenkapitalentlastungseffekten.

Die Kapitalquoten nach den neuen aufsichtsrechtlichen Standards belaufen sich per 30. Juni 2007 auf 10,1% (Kernkapitalquote) bzw. 15,7% (Eigenmittelquote). Die nach den bisherigen aufsichtsrechtlichen Standards (Grundsatz I) ermittelten Quoten betragen per 30. Juni 2007 6,9% bzw. 10,5%.

Risikobericht

Das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risiken ist einer der wesentlichen Bausteine des erfolgreichen Bankgeschäftes. Basis unseres Risikomanagements ist dabei die kontinuierliche Identifizierung, Messung und Überwachung aller Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der Bank. Sämtliche Risikoarten werden über die Risikotragfähigkeitsrechnung in ein System der übergreifenden Steuerung und Limitierung einbezogen.

Basel II/IRBA-Zulassung

Von hoher Bedeutung für die Bank ist die Umsetzung der Baseler Eigenkapitalvereinbarung, welche die Ziele Sicherung der Stabilität des Bankensystems und risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung verfolgt. Ein wesentlicher Meilenstein des seit 2001 laufenden Basel-II-Projektes der apoBank wurde Anfang 2007 nach einer Laufzeit von über fünf Jahren erreicht. Rückwirkend zum 1. Januar 2007, also direkt zum Start der Anwendung der neuen Solvabilitätsverordnung (SolV), hat das Bundesaufsichtsamt für Finanzdienstleistungen die Zulassung für apoRate, unser Ratingsystem im Geschäft mit Privatkunden und Kleinunternehmen, erteilt.

Damit erreicht die apoBank ein wesentliches Etappenziel bei der angestrebten IRBA-Zulassung für alle Portfolios. Mehr als 60% des apoBank-Kreditportfolios sind hiermit bereits für den fortgeschrittenen IRB-Retailansatz zugelassen. Die Prüfungsfeststellungen aus der IRBA-Vor-Ort-Prüfung konnten zwischenzeitlich ausgeräumt werden.

Die aufsichtsrechtliche IRBA-Zulassung bestärkt uns, die Anstrengungen zur Verbesserung der Risikosteuerungssysteme fortzusetzen. Zu Beginn des Geschäftsjahres wurde im Portfolio Finanzinstrumente das BVR-II-Ratingverfahren für Kreditinstitute eingeführt und findet seitdem seinen Einsatz als internes Rating in allen Kreditprozessen der Bank. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die im Herbst 2007 stattfindende Vor-Ort-Prüfung des Verfahrens durch die Bankenaufsicht.

Mit der Zulassung zum IRB-Ansatz erwartet die apoBank eine Absenkung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegungspflicht und hieraus entstehende strategische Wachstumsspielräume sowie spürbare Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Hinzu kommen die positiven Effekte für die interne Risikosteuerung.

Adressenausfallrisiken

Das Gesamtkreditportfolio der Bank wächst weiterhin, wobei die turnusmäßige Rekali-brierung des Ratingsystems apoRate die Portfoliostruktur im Portfolio Privatkunden/ Filialgeschäft beeinflusst hat. Dies resultier-te in einer geringeren Belegung der besse- ren Klassen und einer stärkeren Belegung der mittleren Klassen, wobei diese Verschie- bung den Erwartungen an die Portfolio- verteilung entspricht.

Die Ratingverteilung des Portfolios Organi- sationen und Großkunden ist in den guten und mittleren Ratingklassen relativ ausge- wogen mit einem Schwerpunkt in der Ra- tingklasse OC, die den hohen Portfolioanteil der Körperschaften öffentlichen Rechts widerspiegelt.

Aufgrund der Einführung des internen Ra- tingverfahrens für Banken zeigte sich im Portfolio Finanzinstrumente eine leichte Verschiebung der Ratingverteilung in bes- sere Ratingklassen. Insgesamt zeigt das Portfolio weiterhin eine sehr gute Risiko- qualität.

Die laufende Überprüfung der Portfolios und die daraus resultierende frühzeitige Risikoerkennung ist ein entscheidender Bestandteil der konservativen Risikopolitik. Die bis zum 30. Juni 2007 gebildete Risiko- vorsorge ist angemessen und liegt innerhalb der geplanten Standardrisikokosten.

Die Klage der BKK für Heilberufe wurde vom Oberlandesgericht Düsseldorf in der münd-

lichen Verhandlung im Juni 2007 endgültig abgewiesen. Das Urteil wird im September 2007 verkündet. Der Einschätzung der Bank wurde somit im vollen Umfang entsprochen.

Vertriebsrisiken/Strategische Risiken

Im ersten Halbjahr liegen die realisierten Vertriebsergebnisse deutlich über den erwar- teten Ergebnissen. Vertriebsrisiken sind so- mit nicht entstanden. Für das zweite Halb- jahr rechnen wir ebenfalls nicht mit der Unterschreitung der erwarteten Vertriebs- ergebnisse.

Marktpreisrisiko

Das Zinsänderungsrisiko ist das dominieren- de Marktpreisrisiko für die Bank. Ergänzend zur übergreifenden Steuerung der Zinsände- rungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähig- keit werden dem haftenden Eigenkapital die Zinsänderungsrisiken der Gesamtbank bei einer parallelen Verschiebung der Zinskurve von 200 Basispunkten in einer Kennziffer gegenübergestellt. Die regulatorisch disku- tierte Grenze von 20% wurde zu jedem Zeit- punkt deutlich unterschritten. Währungs- und Aktienkursrisiken spielen eine unterge- ordnete Rolle.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität der Bank war jederzeit gegeben, die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl lag während des ersten Halbjahres immer sowohl

über dem intern definierten als auch dem regulatorisch vorgegebenen Limit.

Operationales Risiko

Für die aufsichtsrechtliche Meldung des operationalen Risikos wendete die Bank erstmals den Standardansatz an. Interne Methoden und Verfahren wurden weiterentwickelt, aktuelle Schadensfälle blieben unterhalb des Planungsansatzes.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Bank verfolgt weiter konsequent eine konservative Risikopolitik. Die maßgeblichen Risiken werden eng überwacht und Maßnahmen zur Begrenzung getroffen. Auch die sich aus Szenariorechnungen auf dem aktuell schon hohen Spreadniveau ergebenden potenziellen Marktwertveränderungen liegen nach wie vor innerhalb der von der Bank definierten Risikotragfähigkeit.

Die Risikovorsorge deckt alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft ab. Trotz der schon eingetretenen und sich für die Zukunft abzeichnenden Veränderungen im Gesundheitswesen gehen wir davon aus, dass sich das Risikopotenzial unseres Portfolios nicht verschlechtern wird. Die bereits entwickelten Risikomesssysteme, welche einer permanenten Weiterentwicklung unterliegen, sichern eine frühzeitige Information über Veränderungen der Risikolage der Bank und gestatten eine proaktive Vorgehensweise zur Risikobegrenzung.

Rating

Verbessertes Rating

Die Ratingagentur Moody's hat das Langfrist-rating der apoBank im Mai dieses Jahres von bisher „A2“ auf jetzt „A1“ angehoben, der Ausblick wurde mit „stabil“ bestätigt. Das individuelle Finanzkraftrating wurde mit „C+“ unverändert hoch eingestuft. Die Ratinghochstufung erfolgte im Rahmen der Neuerungen im Moody's-Ratingprozess, nach dessen Implementierung alle Bankenratings weltweit überprüft wurden.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das Rating der apoBank, nach einer Anhebung im Dezember 2006, im Januar 2007 bestätigt. Das Standard-&-Poor's-Rating liegt bei stabilem Ausblick damit unverändert bei „A+/A-1“. Die diesjährigen Management-Meetings mit den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's finden Ende August statt.

Neben den Ratings von Moody's und Standard & Poor's wird die Bonität der apoBank im Rahmen des Verbundratings von Fitch indirekt auch durch die dritte international anerkannte Ratingagentur bewertet. Das Verbundrating beträgt nach einer Bestätigung im Dezember 2006 unverändert „A+/F-1“.

Mit der Heraufstufung von Moody's wird die apoBank aktuell von allen drei renommierten Agenturen gleich gut mit „A1/A+“ bewertet – unabhängig von der jeweils verwendeten Ratingmethodik.

Ausblick

apoBank hält an ambitionierten Zielen für 2007 fest

Die apoBank ist erfolgreich in das Geschäftsjahr 2007 gestartet. Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung in den ersten sechs Monaten und mit Blick auf die erwarteten Aussichten für die zweite Jahreshälfte sind wir zuversichtlich, die für 2007 gesteckten ambitionierten Ziele zu erreichen.

Im Provisionsbereich gehen wir davon aus, dass die Bank weiterhin von einem erfreulichen Anstieg im klassischen Wertpapiergeschäft mit privaten und institutionellen Kunden profitiert. Im Zinsbereich wird die Entwicklung von der positiven, aber verlangsamen Dynamik des Darlehenswachstums und vom weiter zunehmenden Margendruck beeinflusst.

Die aktuelle US-amerikanische Subprime-Krise hat eine Verunsicherung der Kapitalmärkte und deren Marktteilnehmer ausgelöst. Die apoBank investiert aufgrund ihrer traditionell konservativen Risikopolitik grundsätzlich in Wertpapiere von hoher Qualität und guter Bonität. Sie agiert prinzipiell als Buy-and-Hold-Investor, d. h. die Wertpapiere werden in

der Regel bis zur Fälligkeit gehalten. Durch die aktuellen Marktturbulenzen ergeben sich Marktpreisänderungen auch für die durch die apoBank gehaltenen Papiere, die aus heutiger Sicht im Wesentlichen als vorübergehend einzustufen sind und gegebenenfalls ohne Weiteres ausgeglichen werden könnten.

Die geplanten Eckdaten für das Jahr 2007 bleiben damit aus heutiger Sicht unverändert:

- Zuwachs Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge: rd. 10 %
- Aufwandsrentabilität: rd. 55 %
- Eigenkapitalrendite: rd. 15 %
- Kernkapitalquote: rd. 10 %

Zwischenabschluss zum 30.06.2007

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Aktivseite	€	€	30.06.2007 €	31.12.2006 T €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		26.290.209,24		25.318
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		63.189.964,80		112.171
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	89.480.174,04	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	1.080.893.457,47			361.704
b) andere Forderungen	2.642.087.917,65		3.722.981.375,12	2.021.337
4. Forderungen an Kunden			21.177.036.536,02	20.661.561
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere	2.466.887.128,33			1.937.655
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	4.411.146.913,19			4.173.343
c) eigene Schuldverschreibungen	83.693.033,93		6.961.727.075,45	69.540
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			2.301.422.517,86	1.815.090
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften				
a) Beteiligungen		59.802.643,23		59.803
darunter: an Kreditinstituten	54.752.860,01			(54.753)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		299.039,73	60.101.682,96	300
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00			(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			131.912.068,64	131.787
darunter: an Kreditinstituten	2.929.390,66			(2.929)
an Finanzdienstleistungsinstituten	53.015.844,54			(53.016)
9. Treuhandvermögen			2.761.518,35	2.770
darunter: Treuhandkredite	24.728,81			(32)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			7.157.782,00	6.101
12. Sachanlagen			220.017.342,08	220.838
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.206.885.330,26	1.191.141
14. Rechnungsabgrenzungsposten			62.795.603,39	159.271
Summe der Aktiva			35.944.279.006,17	32.949.730

Passivseite	€	€	€	30.06.2007 €	31.12.2006 T €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.253.314.650,36		1.298.921
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			7.394.085.752,43	8.647.400.402,79	6.078.424
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		150.628.207,83			206.564
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		81.776.415,14	232.404.622,97		360.732
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		6.963.875.504,36			4.739.312
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		6.320.393.215,80	13.284.268.720,16	13.516.673.343,13	7.039.235
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			10.757.695.844,77		10.187.959
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	10.757.695.844,77	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.761.518,35	2.770
darunter: Treuhandkredite	24.728,81				(32)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				439.043.399,58	445.175
6. Rechnungsabgrenzungsposten				71.232.275,59	89.630
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			112.839.876,00		111.150
b) Steuerrückstellungen			32.428.068,03		23.431
c) andere Rückstellungen			22.940.939,10	168.208.883,13	27.055
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				245.622.057,78	245.682
10. Genussschaftskapital				296.355.025,74	296.355
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	35.790.431,68				(35.790)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				146.000.000,00	146.000
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			949.607.827,90		958.045
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		322.500.000,00			290.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		322.500.000,00	645.000.000,00		290.000
d) Bilanzgewinn			58.678.427,41	1.653.286.255,31	113.290
Summe der Passiva				35.944.279.006,17	32.949.730
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			1.104.930.000,10		1.386.279
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	1.104.930.000,10		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.366.496.011,54	2.366.496.011,54		2.325.879

Gewinn- und Verlustrechnung		€	€	€	€
für die Zeit vom 01.01.2007 bis 30.06.2007					
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		708.315.700,08			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		110.037.550,14	818.353.250,22		
2. Zinsaufwendungen			633.152.450,59	185.200.799,63	
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			43.135.291,39		
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.060.083,40		
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			10.535.570,00	56.730.944,79	
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					0,00
5. Provisionserträge			131.991.500,69		
6. Provisionsaufwendungen			39.110.326,75	92.881.173,94	
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften					9.867.478,96
8. Sonstige betriebliche Erträge					5.200.311,10
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil					0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		69.294.786,93			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.294.806,16	80.589.593,09		
darunter: für Altersversorgung		1.130.173,87			
b) andere Verwaltungsaufwendungen			91.396.859,11	171.986.452,20	
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					9.602.109,42
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen					3.889.164,74
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			36.466.829,09		
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		-36.466.829,09
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.878.861,90		
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		-3.878.861,90
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					0,00
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil					0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					124.057.291,07
20. Außerordentliche Erträge			0,00		
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		
22. Außerordentliches Ergebnis					0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			65.081.622,62		
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			316.354,67	65.397.977,29	
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken					0,00
25. Jahresüberschuss					58.659.313,78
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr					19.113,63
					58.678.427,41
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0,00
					58.678.427,41
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00		0,00
29. Bilanzgewinn					58.678.427,41

A. Allgemeine Angaben

- Keine Bemerkungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzliche Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Abschreibungen über € 301.891 wurden wegen nicht dauernder Wertminderung unterlassen. In Verbindung mit Zinsswap-geschäften angeschaffte Wertpapiere wurden mit diesen zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von € 1,5 Mrd. durch Asset-Swaps abgesichert.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung haben wir nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Produkte mit Kapitalgarantie, die eine Zuordnung zum Anlagevermögen erfahren haben, sowie erworbene CDO-Strukturen wurden bilanziell als ein Produkt abgebildet. Die Bilanzierung im Sinne des IDW RH BFA 1.003 wurde im Berichtshalbjahr nicht angewandt.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer bzw. mit fallenden Staffelsätzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter i. S. des § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Abgezinsten Schuldverschreibungen wurden mit der Emissionsrendite abdiskontiert.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005“ (Heubeck) mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten anteiligen Teilwert und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5% bemessen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Jubiläumzahlungen und Entgeltumwandlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5% bemessen. Im Berichtszeitraum hat die Bank die Auflösungen und Zuführungen bezüglich der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ saldiert zu Lasten „Personalaufwand“ vorgenommen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

- Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden in EURO wie folgt umgerechnet:

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden mit den historischen Anschaffungskursen bewertet.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte haben wir gem. § 340h Abs. 1 HGB mit dem Kassakurs umgerechnet. Durch Cross-Currency-Swaps abgesicherte Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag mit dem Kassakurs umgerechnet. Das entsprechende Bewertungsergebnis wurde durch einen Ausgleichsposten neutralisiert.

C. Entwicklung des Anlagevermögens vom 01.01. bis 30.06.2007 (volle Euro)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge	Zuschreibungen	Umbuchungen (+ / -)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwert am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	€	€	€	€	€	€	€	€
Immaterielle Anlagewerte	23.854.034	2.254.299	0	715.184	a) 2.057.241 b) 0	17.608.494	7.157.782	1.899.384
Sachanlagen:								
a) Grundstücke und Gebäude	268.834.641	4.874.634	0	0	a) 2.688.009 b) 0	86.964.831	184.056.435	3.237.515
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	93.484.276	3.663.322	0	-715.184	a) 7.586.800 b) 0	52.884.707	35.960.907	4.465.210
a.	386.172.951	10.792.255	0	0	12.332.050	157.458.032	227.175.124	9.602.109

	Buchwerte zum Geschäftsjahres- beginn	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	€	€	€
Wertpapiere des Anlagevermögens	664.309.428	397.798.585	1.062.108.013
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	60.102.463	-780	60.101.683
Anteile an verbundenen Unternehmen	131.787.069	125.000	131.912.069
b.	856.198.960	397.922.805	1.254.121.765
Summe a und b	1.242.371.911		1.481.296.889

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

• Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite über € 24.729 und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von € 2.736.789.

• Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

	€
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	178.840.661
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.960.907

• Die Genossenschaft besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft	
		Jahr	T€
AC Capital Partners Limited, Dublin (Irland)	51	2006	18.246
APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2006	4.785
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2006	36.439
APO Consult GmbH, Düsseldorf*	76	2006	51
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf*	49	2006	2.829
APO Leasing GmbH, Düsseldorf*	100	2006	94
APO Reiseservice GmbH, Düsseldorf*	100	2006	0
APO Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf*	100	2006	40
APO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Düsseldorf*	5	2006	50
apokom GmbH, Düsseldorf*	100	2006	75
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin*	26	2006	149
medisign GmbH, Düsseldorf*	50	2006	508
PMG Praxismanagement AG, Erlangen*	26	2006	486
APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	57	2006	6.487
APO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Düsseldorf	95	2006	50
ARZ Rechenzentrum nordrhein-westfälischer Apotheken AG, Haan	20	2006	16.401
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2006	123
DAPO International Finance N.V. Amsterdam	100	2006	2.914
Deutsche Apotheker- u. Ärztebank (Irland) Investment Company, Dublin (Irland)	100	2006	25.915

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft	
		Jahr	T€
DGN Deutsches Gesundheitsnetz GmbH, Düsseldorf	100	2006	1.213
MD Verlag- und Werbebesellschaft mbH, Berlin*	100	2006	0
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2006	1.275
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2006	121
Prof. Bicanski und Coll. IWP Beratungsgesellschaft mbH, Münster	26	2006	169
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2006	574
Treuhand Hannover GmbH, Hannover	26	2006	20.780
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2006	2.224

* mittelbare Beteiligungen

** vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

• Ein Konzernabschluss wurde im Hinblick auf § 296 Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, weil die Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestanden wie folgt:

Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft
DAPO International Finance N.V., Amsterdam

• Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von € 240.000.000 übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

• Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	€
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	316.283.741
Ausgleichsposten aus Fremdwährungsbewertung	33.921.843

• Angaben zu Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten):

Im Berichtshalbjahr fielen Aufwendungen in Höhe von € 6.359.849 an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt:

Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzahlen. Die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten beträgt 8, 10 und 25 Jahre.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6 Monats-Libor zuzüglich 0,4% und mit 6 Monats-Euribor zuzüglich 1 % sowie mit Festzinssätzen von 5,0 % bis 5,3 %.

Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 4,8 % bis 6,69 %.

- Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	€
Einlagen stiller Gesellschafter	150.000.000
Geschäftsguthaben	
a) Bestand per 30.06.2007 inkl. Abgänge	799.607.828
b) der verbleibenden Mitglieder*)	793.734.551
c) der ausscheidenden Mitglieder*)	5.873.277
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	€ 635.213

Bei den mit *) gekennzeichneten Beträgen handelt es sich um voraussichtliche Zahlen, da Kündigungen bis zum Ende des Jahres 2007 noch zurückgenommen werden können.

- Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	andere Ergebnis- rücklagen
	€	€
Stand 01.01.2007	290.000.000	290.000.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	32.500.000	32.500.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
	0	0
Stand 30.06.2007	322.500.000	322.500.000

- Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30.06.2007 auf € 69.663 Mio. (Vorjahr: € 64.874 Mio.). Darin enthalten sind folgende Geschäftsarten:

Zinsswaps	Währungsswaps	Swap-Optionen	Devisentermingeschäfte	Zins-Futures
Zins-/Währungsswaps	Caps/Floor	CDS	Index-Geschäfte	

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen werden nahezu ausschließlich zur Deckung von Positionen abgeschlossen.

Nachstehend sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den international üblichen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichgesetzt werden dürfen.

in Mio. €	Nominalwert		Marktwert		Kreditäquivalent	
	30.06.2007	31.12.2006	30.06.2007	31.12.2006	30.06.2007	31.12.2006
Zinsbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	17.467	17.294	136	148	161	171
- 1 bis 5 Jahre	26.484	24.902	384	334	592	568
- über 5 Jahre	19.275	17.620	683	538	1.157	867
	63.226	59.816	1.203	1.020	1.910	1.606
Währungsbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	2.099	2.110	-12	-4	44	52
- 1 bis 5 Jahre	362	475	-22	-13	23	34
- über 5 Jahre	155	138	0	0	13	12
	2.616	2.723	-34	-17	80	98
Aktienbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	2.914	564	0	0	120	31
- 1 bis 5 Jahre	44	138	0	0	2	6
- über 5 Jahre	0	0	0	0	0	0
	2.958	702	0	0	122	37
Kreditderivate						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	0	0	0	0	0	0
- 1 bis 5 Jahre	34	59	0	0	0	0
- über 5 Jahre	829	1.074	12	5	0	0
	863	1.133	12	5	0	0
Sonstige Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	0	0	0	0	0	0
- 1 bis 5 Jahre	0	0	0	0	0	0
- über 5 Jahre	0	500	0	5	0	81
	0	500	0	5	0	81
Summe - insgesamt -	69.663	64.874	1.181	1.013	2.112	1.822

Der nominelle Betrag der dem Handelsbestand zugeordneten Derivate beträgt zum 30.06.2007 € 3.040 Mio., mit einem negativen Marktwert von € 0,6 Mio. und einem Kreditäquivalent von € 5 Mio.

- Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten haben wir im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von € 71,1 Mio. hinterlegt.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Die Erträge der Bank wurden überwiegend im Inland erzielt.
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf tatsächlichen Zahlen unter der Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von € 74.638.992 und resultieren aus der Garantieverpflichtung gegenüber der Sicherungseinrichtung des BVR.
- Zum 30.06.2007 wurden von Mitgliedern des Vorstandes und Mitarbeitern der Bank Mandate in Aufsichtsratsgremien bzw. vergleichbarer Gremien folgender Kapitalgesellschaften i. S. d. § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Günter Preuß	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrates
	DGN GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates
Gerhard K. Girner	APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Apothekerversorgung Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin	Mitglied des Verwaltungsrates
	Deutsche Ärzte-Versicherung Allgemeine Versicherungs-AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrates
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Maintrust Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt	Mitglied des Aufsichtsrates	
Günther Herion	AC Capital Partners Ltd., Dublin	Mitglied des Board of Directors
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V., Münster	Mitglied des Verwaltungsrates
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Werner Albert Schuster	APO Data Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	DGN GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Claus-Harald Wilsing	AC Capital Partners Ltd., Dublin	Vorsitzender des Board of Directors
	APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	apokom GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Arsago Hedge Fund Holding AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrates
	DGN GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Seabright Holdings Ltd., Zypern	Mitglied des Aufsichtsrates

Name	Gesellschaft	Funktion
Hans-Jochen Becker	apokom GmbH, Düsseldorf CP Capital Partners AG, Zürich DAPO International Finance N.V., Amsterdam PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Aufsichtsrates Vorsitzender des Verwaltungsrates Mitglied des Aufsichtsrates Mitglied des Verwaltungsrates
Berthold Bisping	apokom GmbH, Düsseldorf ARZ Haan AG, Haan DGN Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf PMG Praxismanagement AG, Erlangen	Mitglied des Aufsichtsrates Mitglied des Aufsichtsrates Mitglied des Aufsichtsrates Mitglied des Aufsichtsrates
Rainald Brune	Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Irland) Investment Company, Dublin	Mitglied des Board of Directors
Regina Dörr	Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Irland) Investment Company, Dublin	Mitglied des Board of Directors
Hans Fells	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Uwe Meyer-Vogelgesang	DGN Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Stefan Kunac	APO Data Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Ulrich Sommer	APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Jörg Voll	DAPO International Finance N.V., Amsterdam	Mitglied des Aufsichtsrates

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

RWGV
Rheinisch-Westfälischer
Genossenschaftsverband e. V.
Mecklenbecker Straße 235-239
48163 Münster

Mitglieder des Vorstands (Vor- und Zuname)

Günter Preuß, Bankvorstand, Sprecher
 Dr. Franz Georg Brune (bis 26.04.2007), Bankvorstand
 Gerhard K. Girner, Bankvorstand
 Günther Herion, Bankvorstand
 Werner Albert Schuster, Bankvorstand

Mitglieder des Aufsichtsrats (Vor- und Zuname)

Dr. med. dent. Wilhelm Osing, Vorsitzender, Zahnarzt
 Wolfgang Häck *, stv. Vorsitzender (ab 15.06.2007), Bankangestellter
 Norbert Hinke *, stv. Vorsitzender (bis 15.06.2007), Bankangestellter
 Karin Bahr * (ab 15.06.2007), Bankangestellte
 Ralf Baumann *, Bankangestellter
 Hans-Jochen Becker ** (ab 15.06.2007), Bankangestellter
 Berthold Bisping ** (bis 15.06.2007), Bankangestellter
 Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Zahnarzt
 Sven Franke * (ab 15.06.2007), Bankangestellter
 Hans-Günter Friese (bis 15.06.2007), Apotheker
 Erich Gottwald * (bis 15.06.2007), Bankangestellter
 Eberhard Gramsch (ab 15.06.2007), Arzt
 Thomas Höll * (bis 15.06.2007), Bankangestellter
 Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe, Arzt
 Uschi Jaeckel *, Gewerkschaftssekretärin

Hermann-Stefan Keller, Apotheker
 Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
 Dr. med. Ulrich Oesingmann, Arzt
 Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
 Gerhard Reichert, Apotheker
 Christian Scherer *, Bankangestellter
 Friedemann Schmidt (ab 15.06.2007), Apotheker
 Michael Sell * (bis 15.06.2007), Bankangestellter
 Roland Wark *, Bankangestellter
 Loni Wellert * (ab 15.06.2007), Bankangestellte
 Dr. med. Wolfgang Wesiack (bis 15.06.2007), Arzt

*Arbeitnehmersvertreter

**Vertreter der lfd. Angestellten

Düsseldorf, den 14. August 2007
 Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
 Der Vorstand



Preuß



Girner



Herion



Schuster

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2007, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Düsseldorf, den 14. August 2007
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Dicken), Wirtschaftsprüfer

(ppa. Gathmann), Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 14. August 2007

Der Vorstand

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG



Günter Preuß



Gerhard K. Girner



Günther Herion



Werner Albert Schuster

Daten zur Bank

Hauptverwaltung

Filialen

Geschäftsstellen

Beratungsstellen

Hauptverwaltung

40547 Düsseldorf
Richard-Oskar-Mattern-Str. 6

Telefon 0211/5998-0
Fax 0211/593877
S.W.I.F.T. DAAE DE DD
<http://www.apobank.de>
E-Mail: info@apobank.de

Filialen

52064 Aachen
Habsburgerallee 13
Telefon 0241/7505-0

09116 Chemnitz
Carl-Hamel-Straße 3b
Telefon 0371/28152-0

45127 Essen
Paul-Klinger-Straße 12
Telefon 0201/81029-0

86150 Augsburg
Eserwallstraße 3
Telefon 0821/50269-0

64283 Darmstadt
Rheinstraße 29
Telefon 06151/9952-0

60486 Frankfurt
Mainzer Landstraße 275
Telefon 069/795092-0

95448 Bayreuth
Brandenburger Straße 4
Telefon 0921/78923-0

44141 Dortmund
Karl-Liebknecht-Straße 2
Telefon 0231/4345-0

79114 Freiburg
Sundgauallee 25
Telefon 0761/88591-0

10625 Berlin
Kantstraße 129
Telefon 030/31512-0

01099 Dresden
Schützenhöhe 16
Telefon 0351/80001-0

37073 Göttingen
Bürgerstraße 20
Telefon 0551/50767-0

38100 Braunschweig
Kaiserstraße 7
Telefon 0531/24487-0

40213 Düsseldorf
Heinrich-Heine-Allee 6
Telefon 0211/5998-0

22083 Hamburg
Humboldtstraße 60
Telefon 040/22804-0

28211 Bremen
Schwachhauser Heerstraße 41
Telefon 0421/3482-0

47051 Duisburg
Philosophenweg 21a
Telefon 0203/99216-0

30175 Hannover
Königstraße 10
Telefon 0511/3403-0

76185 Karlsruhe
Zeppelinstraße 2
Telefon 0721/95559-0

35043 Marburg
Raiffeisenstraße 6
Telefon 06421/4009-0

66119 Saarbrücken
Puccinistraße 2
Telefon 0681/58606-0

34117 Kassel
Mauerstraße 13
Telefon 0561/70007-0

80333 München
Ottostraße 17
Telefon 089/55112-0

19055 Schwerin
Wismarsche Straße 304
Telefon 0385/59122-0

24103 Kiel
Hopfenstraße 47
Telefon 0431/6605-0

48147 Münster
Gartenstraße 208
Telefon 0251/9286-0

70567 Stuttgart
Albstadtweg 4
Telefon 0711/7879-0

56068 Koblenz
Poststraße 8
Telefon 0261/1391-0

67433 Neustadt
Lindenstraße 7-13
Telefon 06321/9251-0

Filiale Thüringen
99085 Erfurt
Theo-Neubauer-Straße 14
Telefon 0361/57654-0

50668 Köln
Riehler Straße 34
Telefon 0221/7728-0

90429 Nürnberg
Spittlertorgraben 3
Telefon 0911/2721-0

54290 Trier
Balduinstraße 16-18
Telefon 0651/94805-0

04347 Leipzig
Braunstraße 16
Telefon 0341/24520-0

26135 Oldenburg
Huntestraße 14a
Telefon 0441/92397-0

65189 Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Straße 36
Telefon 0611/74499-0

23554 Lübeck
Fackenburger Allee 11
Telefon 0451/40852-0

49078 Osnabrück
An der Blankenburg 64
Telefon 0541/94403-0

97080 Würzburg
Beethovenstraße 1
Telefon 0931/35535-0

39120 Magdeburg
Doctor-Eisenbart-Ring 2
Telefon 0391/62527-0

14467 Potsdam
Hegelallee 12
Telefon 0331/27521-0

42257 Wuppertal
Berliner Straße 45-47
Telefon 0202/25052-0

55118 Mainz
Frauenlobplatz 2
Telefon 06131/96010-0

93049 Regensburg
Yorckstraße 13
Telefon 0941/39603-0

68167 Mannheim
Jakob-Bensheimer-Straße 22
Telefon 0621/3306-0

18055 Rostock
August-Bebel-Straße 11/12
Telefon 0381/45223-0

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Bielefeld
Am Bach 18
33602 Bielefeld
Telefon 0521/98643-0
zuständige Filiale: Münster

Geschäftsstelle Bonn
Walter-Flex-Straße 2
53113 Bonn
Telefon 0228/85466-0
zuständige Filiale: Köln

Geschäftsstelle Hildesheim
Kaiserstraße 25
31134 Hildesheim
Telefon 05121/20669-3
zuständige Niederlassung:
Hannover

Geschäftsstelle Ulm
Karlstraße 31-33
89073 Ulm
Telefon 0731/14034-0
zuständige Filiale: Stuttgart

Beratungsstellen

Beratungsstelle Cottbus
Dreifertstraße 12
03044 Cottbus
Telefon 0331/27521-0
zuständige Filiale: Potsdam

Beratungsstelle
Frankfurt/Oder
Berliner Straße 23a
15230 Frankfurt/Oder
Telefon 0331/27521-0
zuständige Filiale: Potsdam

Beratungsstelle Görlitz
Konsulplatz 3
02826 Görlitz
Telefon 0351/80001-0
zuständige Filiale: Dresden

Beratungsstelle Kaiserslautern
Münchstraße 6
67655 Kaiserslautern
Telefon 06321/9251-0
zuständige Filiale: Neustadt


Beratungsstelle Neubrandenburg
An der Marienkirche (Ärztehaus)
17033 Neubrandenburg
Telefon 0395/563927-3
zuständige Filialen: Rostock
oder Schwerin

Impressum

Herausgeber Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Richard-Oskar-Mattern-Str. 6
40547 Düsseldorf

**Gestaltung und
Gesamtherstellung** Meßner + Meßner, Werbe- und Projektagentur
Düsseldorf

Titelfoto Hardy Welsch



Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf